

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1878**

55 (9.5.1878)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-419922](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-419922)

Die „Nachrichten“ erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark incl. Postzuschlag. Bestellungen übernehme alle Bestellungen.

Annoncen kosten die einpaltige Copyszeit oder deren Raum 10 S., für auswärts 15 S. Annoncen

# Nachrichten

werden auch angenommen von den Herren: Harnet u. Winter in Oldenburg, E. Schlott in Bremen, Gaasenstier und Bogler in Bremen und Hamburg, S. Kootbaar in Hamburg, Rudolf Mosse in Berlin, Th. Dietrich & Comp. in Cassel, G. L. Daube & Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

für Stadt und Amt Elsfleth.

N<sup>o</sup>. 55.

Donnerstag, den 9. Mai

1878.

## Deutschland und die Ostsee.

Bei dem gegenwärtigen Stande des politischen Barometers, das an einem Tage „Schön Wetter“, am andern „Sturm“ und am dritten „Veränderlich“ zeigt und diese Reihenfolge continuirlich wiederholt, ist es rathsam, einmal den wahrscheinlichen directen Folgen eines russisch-englischen Krieges auf unseren Seehandel einige Aufmerksamkeit zuzuwenden. Denn wenngleich das etwa losbrechende Unwetter sich auch „hinten weit in der Türkei“ zuerst entladet, so dürfte doch die Lage von Petersburg an einem Meerbusen der Ostsee für England verlockend genug sein, der russischen Kaiserstadt auf dem verhältnißmäßig kürzeren Seewege einen Besuch abzustatten.

Es ist ganz selbstverständlich, daß durch einen solchen unsere Seeschiffahrt empfindlich in Mitleidenschaft gezogen würde, denn so schwach ist die russische Flotte doch nicht, daß England mit ein paar Schiffen zu einem solchen Unternehmen ausreichen würde. Rußland hat aber auch 20 Häfen an der Ostsee und um diese blockiren zu können, ist eine so starke Flottenabtheilung nöthig, wie sie England nach Abzug seines Canal- und Mittelmeergechwaders nicht stellen kann.

Der Zugang Englands zur Ostsee ist der Sund, jene Wasserstraße, welche zwischen der Insel Seeland und Schweden an der dänischen Hauptstadt Kopenhagen vorbeiführt, ferner der große und der kleine Belt. Welch eine Gefahr läge sowohl für Deutschland, als auch für Dänemark und Schweden darin, wenn England mittelst eines ausreichenden Geschwaders diese drei Wasserstraßen absperrte! Aus dieser drohenden Gefahr ergiebt sich so recht deutlich, wie notwendig der Nord-Ostsee Canal, welcher den Kieler Hafen mit der Nordsee zu verbinden bestimmt ist, werden kann. Leider ist diese schon so lange projectirte Wasserstraße noch nicht in Bau genommen worden.

Auf alle Fälle wäre die Verbindung der beiden deutschen Kriegshäfen Kiel und Wilhelmshaven durch ein Ab sperren der genannten drei Wasserstraßen seitens der Engländer erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht und die Rolle, die Deutschland dabei zu spielen hätte, wäre unserer Nation entschieden unwürdig.

Die Sache gewinnt dadurch noch an Bedeutung, daß unser Vaterland an der Ostsee nahezu eine 130 Meilen lange Küstenstrecke und daran bedeutende Handelshäfen besitzt. Durch eine von England versuchte Blockade der russischen Häfen würden

die deutschen Handelsverbindungen mit den letzteren beinahe ganz unterbrochen oder die dahin bestimmten Schiffe würden doch allen Plackereien der Durchsuchung auf Kriegsgüter ausgesetzt sein. Ja, die Fahrzeuge würden direct gefährdet durch die Torpedos, welche die Russen zweifellos zum Schutze ihrer Hafeneinfahrten auslegen würden.

Ange sichts dieser Thatsachen ist es ganz erklärlich, wenn Deutschland einen Fühler ausstreckt, um die eventuellen Absichten Englands auf ein Einlaufen seiner Flotte in die Ostsee genau zu erforschen. Der erste dieser Fühler war eine geharnischte Correspondenz aus Berlin, die in der Wiener officiösen „Montagsrevue“ abgedruckt wurde. England hat sich denn auch bereit, die Befürchtungen Deutschlands zu zerstreuen, allerdings nicht durch bestimmte Zusicherungen, sondern durch schöne Redensarten.

Es ist ganz erklärlich, daß die öffentliche Meinung in Deutschland die Möglichkeit einer Beeinträchtigung des deutschen Seehandels durch einen Angriff Englands auf die russische Ostsee-Position eifrig discutirt und ebenso genau beobachtet, was zum Schutze gegen eine solche Coeventualität geschieht. Ein Zusammenhalten Deutschlands, Dänemarks und Schwedens, welche Reiche sich in ihrem Interesse alle gleichmäßig bedroht sehen, ist das Wahrscheinlichste, und die neuerliche Anwesenheit des Königs Oscar von Schweden in Berlin, sowie auch die Reise des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke nach Kopenhagen wurden im Sinne eines solchen Zusammengehens der drei nächstbetheiligten Reiche von der Presse ausgebeutet.

Mit positiver Gewißheit läßt sich indessen von irgend welchen Abmachungen noch nicht reden und auch die Gerüchte von einschlägigen Verhandlungen dürften noch verfrüht sein. Das internationale Seerecht bietet aber doch einen Anhaltspunkt, um einen ausreichenden Schutz der bedrohten Handelsinteressen der Ostsee-Reiche in Kraft treten zu lassen. Das auf internationale Verträge sich stützende Seerecht bestimmt nämlich, daß die von einer Seemacht angeordnete Blockade irgend eines Küstenstrichs nur für den Fall Giltigkeit haben soll und respectirt zu werden braucht, wenn dieselbe von hinreichenden Seestreitkräften aufrecht erhalten wird.

Nun haben wir aber schon im Anfange unseres Artikels angedeutet, daß England neben seiner Canal- und Mittelmeerflotte keine ausreichenden Seekräfte mehr besitzt, um auch in der Ostsee eine Dictatorrolle spielen zu können. Die Controle über die

## Venus Anadhomene.

Humoristische Novelle von Rudolf Wesslau.

(10. Fortsetzung.)

Nach diesem kam das schwerste Stück für mich, ich mußte selbstverständlich von Allen einen feierlichen Abschied nehmen. Die Gräfin überbrachte mir Comtesse Aurora's Grüße, Dank und beste Wünsche für die Zukunft. Auf vier Uhr am nächsten Morgen war meine Abreise festgesetzt. Die Knaben hatten die Erlaubniß erhalten, mich eine Meile zu begleiten und hatten sich deshalb schon frühzeitig zu Bett begeben.

Endlich — endlich war es auch neun Uhr! Mein Herz schlug laut und stürmisch. Hercules, der starke Hercules mußte sich mehrere Male gegen die Bäume im Park lehnen, um nicht auf dem Wege niederzusenken. Wird sie Wort halten und in die Grotte kommen? Oder aber war vielleicht doch Alles nur Erfindung meiner erhitzten und überreizten Phantasie? Sollte ich das verhängnißvolle Blatt Papier und seinen mytheriösen Inhalt dennoch falsch aufgefaßt, dennoch falsch verstanden haben? Ich fühlte, daß ihr Ansehen mich ganz und gar zermalmten würde!

Das Ziel meiner Wanderung war erreicht, ich stand vor

der dunklen Grotte, es war Niemand darin. Ich trat ein und drückte mich in die entfernteste Ecke der stillen Klause, deren Wände dicht mit Ephen bewachsen waren. Die Grotte war eine natürliche und wurde durch eine Vertiefung in einem hohen steilen Berg am äußersten Ende des Parks gebildet und war rings umgeben von Trauerbirken und verschiedenem Busch- und Strauchwerk. Uebrigens hatte der Ort bei den gewöhnlichen Leuten keinen guten Ruf. Es sollte dort umgehen und in der Grotte sollten Gespenster hausen, sagten sie. Man konnte also aus diesem Grunde vor Ueberraschungen ziemlich sicher sein.

Es waren nur erst wenige Minuten vergangen, daß ich mich in der Grotte befand, als eine dunkle Gestalt mit leichten hastigen Schritten im Mondschein daher eilte.

Aber hilf Himmel, was war das? Das war ja eine Männergestalt! Ich erkannte deutlich einen langen Mantel und eine Mütze.

„Ist Jemand dort?“ flüsterte jetzt eine weibliche Stimme. Ich erkannte sofort Aurora, trat hinaus vor die Grotte und ein Ansehn war meine Antwort auf ihre Frage. Mantel und Mütze wurden abgeworfen und die Geliebte stand vor mir vom hellen Mondlicht übergoßen — strahlend und schön wie eine Göttin,

Schiffstärke, mit welcher England eine etwaige Blokade-Erklärung der russischen Ostseehäfen wirksam machen wollte, würde naturgemäß den neutralen Küstenstaaten anheim gestellt sein. Und da England sich im Vorneherein bewußt sein muß, daß ihm die Ergebnisse dieser Controle nicht günstig sein können, — da im übrigen die verletzten Interessen der drei Reiche eine verbitterte Stimmung gegen den Angreifer hervorrufen müßte, die beim nachherigen Friedensschluß schwer in die Waagschale fallen würde, so wird England im eigensten Interesse gut daran thun, einen etwa beabsichtigten Angriff Rußlands von dieser Seite aufzugeben.

## K u n d s c h a n.

\* Berlin, 7. Mai. Der Reichstag verwies das Servisgesetz an eine 14-gliedrige Commission und setzte die zweite Beratung der Vorlage, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung fort. Die §§ 119 bis 127 wurden unter Ablehnung mehrerer Amendements in der Commissionsfassung genehmigt.

\* Der „Reichsanzeiger“ publicirt die kaiserliche Verordnung, wodurch 1) im Bereiche des Auswärtigen Amtes: der Staatssecretair des Auswärtigen Amtes, Staatsminister von Bülow; 2) im Bereiche der kaiserlichen Admiralität: der Chef der Admiralität, Staatsminister von Stosch; 3) im Bereiche der Post- und Telegraphenverwaltung: der Generalpostmeister, Wirkl. Geh. Rath Dr. Stephan, mit der Stellvertretung des Reichskanzlers beauftragt werden.

\* Die Mittheilung, daß von Seiten des elsäß-lothringischen Landesauschusses die Entsendung einer Deputation an den Kronprinzen in der bekannten Regenschäftsfrage beabsichtigt sei, wird von reichsländischen Abgeordneten als grundlos bezeichnet. Dieselben fügen hinzu, daß der Wunsch, einen Statthalter in Elsaß-Lothringen eingesetzt zu sehen, nach wie vor lebhaft fortbestehe, daß man indessen die Realisirung dieses Wunsches um so mehr der Reichsregierung anheimstelle, als man gerade auch bei dieser ein besonderes Interesse für die Frage zu erkennen glaube.

\* Hamburg, 7. Mai. Gestern Abend 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr ist die Pulverfabrik bei Schulan in die Luft geflogen. Fünf Personen werden vermißt. — Mit Ausnahme der Magazine sind fast sämtliche Gebäude der Pulvermühle zerstört. Bis Nachmittags wurden 9 Tode, darunter der Director, und 5 Schwerverwundete aufgefunden. Sämtliche Häuser in Wedel sind beschädigt.

\* Wien, 5. Mai. Die „Montagsrevue“ registriert die letzten etwas befriedigenderen Nachrichten über die Situation, bezeichnet jedoch den jetzigen Zustand der orientalischen Frage als einen solchen, welcher jedem Staate alle Eventualitäten nahelege. Was die österreichische Politik anlangt, so würde sie nicht erfüllt von weitgreifenden Tendenzen oder von Erwerbsgedanken oder von selbstthätigen Plänen, wohl aber von dem festen Entschlusse, die eigenen Interessen zu schützen.

\* Petersburg, 5. Mai. Die „Agence Russe“ schreibt: Der Eindruck der Situation ist ein viel besserer. In der Stadt circuliren Gerüchte über die bevorstehende Ankunft des russischen Botschafters in London, Grafen Schwaloff. Dieselbe stehe mit einem freundschaftlichen Ideenaustausch zwischen den Cabinetten von London und Petersburg im Zusammenhange, welche eine

Folge der jüngsten Verhandlungen zwischen beiden Regierungen sei. — Die Räumung der Stadt Artwin durch die Türken wird hier als der Anfang der Ausführung des Vertrages von San Stefano angesehen.

\* Amerika. In Mexiko ist abermals die Fahne des Aufbruchs entfalteter. Wegen der ausgebrochenen aufständischen Bewegung fand am Freitag in Washington ein Ministerrath statt und hat in Folge der in demselben gefassten Beschlüssen General Ord die Anweisung erhalten, die größte Wachsamkeit zu beobachten und eine Invasion Mexikos durch revolutionäre Schaaeren zu verhindern.

## Vocales und Provinzielles.

\* Die Schwurgerichtssitzungen des laufenden Quartals beginnen am 17. Juni d. Z., Morgens 10 Uhr. Es sind ernannt: zum Präsidenten des Schwurgerichtshofes: Oberappellationsrath Hattenbach; zum Vertreter desselben: Appellationsrath Alfken; zu beistehenden Richtern: Obergerichtsrath Vothe in Bocka, Obergerichtsrath Niemöller; zu Ergänzungsrichtern: Obergerichtsrath Gräper zu Barel, Gerichtsassessor Brauer zu Barel.

\* Oldenburg. In der Nacht vom 5. auf den 6. d. M. starb hieselbst unter sehr verdächtigen Umständen, dem Gerüchte nach an den Symptomen einer Vergiftung, die seit vorigem Herbst hier wohnhaft gewesene Wittwe des Gastwirths Kegerer aus Brake, nachdem sie am Tage zuvor sich noch ganz wohl befunden. Dieser Fall hat sofort zur Einleitung einer Untersuchung und Vornahme einer Obduction der Leiche Veranlassung gegeben und wird dadurch das Nähere aufgeklärt werden. Die Verstorbene war kinderlos und soll dem Vernehmen nach vor Kurzem den mit ihr zusammen lebenden früheren Wirth L. S. zu ihrem Universalerben eingesetzt haben. Es sind bereits am Montag Abend zwei Personen in Sicherheit gebracht.

\* Zetel. In Bohlenerfeld hatte der Anbauer W. Jürgens, welcher in der Nähe seiner Wohnung beschäftigt war, Kartoffeln zu pflanzen, auf kurze Zeit sein kleines dreijähriges Kind in der Stube allein gelassen. Nach kurzer Zeit stürzt das Kind, lichterloh brennend aus dem Hause und wor das Feuer von den herzu-eilenden Menschen kaum zu löschen. Das arme Kind starb bald darauf an den schrecklichen Brandwunden. Als Ursache dieser fürchterlichen Verbrennung wird vermuthet, daß das Kind sich etwas Milch hat warm machen wollen und dem Feuer zu nahe gekommen war. (Gem.)

## Vermischtes.

— Bremen, 6. Mai. (Feuer in einem Güterzuge.) Vom Hauptbahnhof wird uns berichtet: In dem gestern Morgen 8 Uhr von hier abgefahrenen Magdeburg-Halberstädter Güterzuge befanden sich sechs aneinander gefoppelte und mit Petroleum beladene Waggonen. Während der Fahrt lief sich das Achsenlager eines Waggonen heiß und gerieth in Brand. In der Nähe von Stendal auf der nach Berlin führenden Strecke war dieser Brand soweit vorgeschritten, daß die Achse brach und nun die folgenden Wagen des in voller Fahrt befindlichen Zuges auf den brennenden gedrängt wurden. Bald hatte das Petroleum Feuer gefangen und in

„Stehen Sie auf Guido,“ flüchelte mit einiger Beklommenheit Aurora, „treiben Sie keinen Götzendienst! Setzen Sie sich her zu mir auf die Moosbank und lassen Sie uns einige ernste Worte mit einander sprechen. Die Minuten unseres Zusammenseins sind gezählt und ich erkenne die Gefahr des Schrittes, den ich unternommen habe.“

„Nein, nein,“ rief ich entzückt, „lassen Sie mich hier auf den Knien Ihnen für Ihre himmlische Güte danken!“

„Ach, Guido, lassen Sie vielmehr mich Ihnen danken, für das Leben, das Sie mir wieder geschenkt haben,“ entgegnete Aurora, zog mich vom Boden empor und fuhr fort, nachdem wir auf der Moosbank Platz gewonnen hatten, „ja, danken für das Leben, das Sie mir wiedergeschenkt haben, damit ich mir tausendmal in der Zukunft des Schmerzes und der Hoffnungslosigkeit, der ich entgegen gehe, den Tod wünsche! Guido, hören Sie in dieser feierlichen Stunde der Nacht, hören Sie in dieser Stunde des Abschieds, was mich für ewig unglücklich macht! Es sind nun bald zwei Jahre, seit ich vergeblich kämpfte, vor mir selbst zu verhehlen, was ich Ihnen heut laut und offen gestehe, daß ich — Sie tief und innig liebe! Ich habe auch Ihre stille Liebe geahnt, ich habe Spott mit ihr getrieben und mit meiner eigenen, um, wie ich meinte, uns Beide von unserer Ehorheit zu heilen. Vergeblich! Nur tiefer und inniger wurde mit jedem Tage meine Neigung und — ich vermag es nicht mehr, ihr zu entsagen! — An dem Tage, an welchem Sie mein Leben aus

den Wellen des Sees retteten, war mein Herz wie todt und meine Seele ließ hoffnungslos die Flügel hängen! Ich dachte an die Trennung von Ihnen — an die Trennung für alle Zeiten, und an die Ungerechtigkeit der Gottheit, welche Liebe in Herzen erweckt, die niemals einander angehören dürfen. Ich wurde drinnen im Bade wie von einem Schwindel erfaßt, ich schlich mich ungehört von meinen Begleiterinnen hinaus in die offene See . . . einzig geschützt von dem zerbrechlichen unzuverlässigen Schwimmgürtel. Ich wünschte mir drunten in den kristallhellen purpurglänzenden Fluthen der sonnenbeleuchteten Wogen den Tod. Ich brauchte nur den Lusthahn des Gürtels aufzudrehen, um so langsam hinunter zu sinken und aufgenommen zu werden unter Meerestönigs Töchter im smaragdgrünen Palast. Meine Finger näherten sich zitternd wie im Fiebersehnen dem Lusthahn, ich fühlte mich so elend, so namenlos unglücklich! Plötzlich zog ich die Finger zurück und bat Gott, mir meine schwarzen verbrecherischen Gedanken zu verzeihen. Da — war es der Himmel, der mich für mein abscheuliches Vorhaben strafen wollte, oder war es nur ein launiges Spiel des Zufalls, der Gürtel war zerrissen und die Luft strömte herans, ich begann zu sinken und — rief um Hülfe! Das Uebrige wissen Sie, Guido. Das ist das Gesändniß meines Herzens, meines Seelenzustandes und — meiner Liebe! An jenem Tage, o welche Schmach, welche Schande! Heute — heute — o mein Gott!“

(Fortsetzung folgt.)

wenigen Minuten bildeten sämtliche sechs Wagen ein einziges mächtiges Flammenmeer. Mit großer Anstrengung soll es gelungen sein, die übrigen Güterwagen zu retten. Das Geleise war selbstredend für längere Zeit gesperrt und die Passagiere der nach den verschiedenen Richtungen fahrenden Züge mußten an der Brandstätte aussteigen und in weitem Bogen das Feuer umschreiten, um in einem anderen Zuge die Fahrt fortzusetzen. Aus diesem Grunde kamen die Passagiere des sonst um 6 Uhr Nachmittags hier eintreffenden Schnellzuges in mehreren Abtheilungen hier an. Der erste Zug kam zur gewöhnlichen Zeit, der zweite — ein Extrazug — etwa zwei Stunden später mit einer Maschine, an der die eine Kurbelstange gebrochen war. Der dann folgende zweite Extrazug traf von Stendal um 10 $\frac{1}{4}$  Uhr Abends hier ein. Wie uns weiter mitgeteilt wird, ist das Feuer auf seinen Heerd

beschränkt geblieben. Die Hindernisse, welche dem Durchfahren der Züge bereitet wurden, hatten aber nicht rasch beseitigt werden können. Um die Bahnstrecke ganz frei und wieder fahrbar zu machen genügen einige wenige Stunden nicht. — Menschenleben sind dabei glücklicherweise nicht zu beklagen. — Der letzte Personenzug ist erst gegen 12 Uhr Nachts hier eingetroffen. Auch bei diesem Zuge haben die Umladungen noch stattfinden müssen.

— Paris. Großes Aufsehen erregt die abermalige Entdeckung eines in Stücke zerschnittene menschlichen Körpers; derselbe scheint derjenige eines ganz jungen Mannes zu sein und wurde bei Anieres, dicht bei Paris, im innern Raume eines Fischerbootes auf der Seine gefunden. Alle Anzeichen weisen auf ein Verbrechen hin; der Kopf und die Beine fehlen an dem entdeckten Körper.

Die Vormusterung der im Bezirk des Kreises Doelgönne vorhandenen Pferde wird in diesem Jahre vorgenommen werden wie folgt:

1. Am 31. Mai für das Amt Elsleth zu Nordermoor, Morgens 8 Uhr.
2. An demselben Tage, Nachmittags 3 Uhr, für das Amt Brake zu Brake.
3. Am 1. Juni für das Amt Doelgönne zu Doelgönne für die Gemeinden Doelgönne und Strückhausen, Morgens 8 Uhr, für die Gemeinden Rodenkirchen, Schwei und Esenshamm zu Rodenkirchen, Nachmittags 3 Uhr.
4. Am 3. Juni für das Amt Stollhamm zu Abbehausen, Morgens 8 Uhr, für die Gemeinden Abbehausen, Seefeld, Alens, Blegen, Stollhamm.
5. Am 4. Juni, Morgens 8 Uhr, zu Burchave für die Gemeinden desselben Amtes: Burchave, Waddens, Tossens, Langwarden, Eckwarden.
6. Am 5. Juni für Landwührden zu Dedesdorf, Morgens nach Ankunft des ersten Dampfbootes von Bremerhaven.

Sämtliche Pferdebesitzer müssen zur Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 150 Mk. ihre Pferde zum Musterungs-Termin rechtzeitig vorführen, mit alleiniger Ausnahme:

- a. der Fohlen unter drei Jahren,
- b. der Hengste,
- c. der Stuten, welche hochtragend sind, oder noch nicht länger als 8 Tage abgeföhlt haben,
- d. der Dienstpferde der Beamten, Aerzte, Thierärzte und Posthalter.

Nach Vorschrift des § 9 der Bekanntmachung vom 6. Nov. 1875, betreffend das Pferde-Aushebungs-Reglement, haben sich die Gemeinde- und Bezirks-Vorsteher zu dem Musterungstermine einzufinden, und ist von Ersteren ein namentliches Verzeichniß der Pferdebesitzer, worin zugleich die Zahl sämtlicher vorhandenen Pferde anzugeben, außerdem aber eine Liste der kranken, nicht gestellungsfähigen Pferde, der vorgedachten Mutter-Stuten und der Fohlen der Vormusterungs-Commission vorzulegen.

Die leitenden Mitglieder der Bezirks-Musterungs-Commissionen:

- für Elsleth Hausmann H. Luerßen zu Oldenbrof,
- für Brake-Doelgönne Hausmann G. Kamien zu Schwei,
- für Stollhamm Hausmann H. Martens zu Moorsee,
- für Landwührden Hausmann H. Erbst zu Eidwarden

werden die Musterungs-Plätze näher bezeichnen und für geordnete Ausstellung und Vorführung der Pferde Sorge tragen, wobei ihnen die Gemeinde- und Bezirks-Vorsteher hauptlich behilflich sein wollen.

Elsleth, 1878, Mai 6.

Der Kreis-Commissair für den Kreis Doelgönne.  
v. Buschmann.

Die diesjährige Grasnutzung auf den Chaussee-Vermen im hiesigen Amtsdistrifte soll an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden, wie folgt:

- 1) am Dienstag, den 14. Mai d. J. in der Chausseestrecke von Brake bis Lohberg, beginnend Morgens 10 Uhr bei Brake;
- 2) am Mittwoch, den 15. Mai d. J., in der Strecke von Hullmann's Mühle über Neuenbrof, Bardenfleth und Altenhantorf bis Moorhausen, beginnend Morgens 8 Uhr, bei Hullmann's Mühle zu Barghorn;
- 3) am Donnerstag, den 16. Mai d. J., in der Strecke von Elsleth über Huntebrück nach Altenhantorf, beginnend Nachmittags 12 $\frac{1}{2}$  Uhr, in der Strecke von Nordermoor nach Elsleth;
- 4) am Freitag, den 17. Mai d. J., in der Strecke von Elsleth nach Brake in der Landgemeinde Elsleth, beginnend Nachmittags 1 $\frac{1}{2}$  Uhr bei Elsleth.

Die Bedingungen können vorher auf dem Verwaltungsamte eingesehen werden.

Elsleth, 1878, April 27.  
Verwaltungsamt.  
v. Buschmann.

Mit dem heutigen Tage errichtete ich eine  
**Colonialwaaren-Handlung**

und ersuche ein wohlwollendes Publikum, bei billiger Preisstellung und reeller Bedienung um zahlreichen Zuspruch.  
Achtungsvoll

Wilh. Popken Wwe.  
Elsleth, den 6. Mai 1878.

**Haarbalsam,**

sehr beliebt als bestes Mittel für die Erhaltung und für das Wachstum der Haare. Fl. a 60 Pf. und M. 1.20.  
Haarfärbemittel die Flasche 2 M.

Wwe. G. Maës.

Timpen. Zu verheuern. Ein Hamm hinter Oberreege belagen, ca. 1 $\frac{1}{2}$  ha. groß, zum Mähen.

Wessels.

Lienen bei Elsleth.  
Sonntag, 12. Mai:



**Ball,**

wozu freundlichst einladet  
G. Schildt Wwe.

**Deichstücken.**

Sonntag, den 12. Mai:

**BALL,**

wozu freundlichst einladet  
Wwe. Kruse.

Demjenigen eine Belohnung, welcher mir den Thäter anzeigt, der vom Grabe des G. Maës ein Christusbild gestohlen.  
H. Neumann.

**Rechnungsformulare**

empfehl  
L. Zirk.

Man biete dem Glücke die Hand!  
**375,000 R.-Mark**

Haupt-Gewinn im günstigsten Falle bietet die allerneueste große Geld-Lotterie, welche von der hohen Regierung genehmigt und garantiert ist. Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Verlosungen 49,600 Gewinne zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell R.-M. 375,000, speziell aber

1 Gew. M. 250,000	1 Gew. M. 12,000
1 Gew. M. 125,000	23 Gew. M. 10,000
1 Gew. M. 80,000	4 Gew. M. 8000
1 Gew. M. 60,000	31 Gew. M. 5000
1 Gew. M. 50,000	74 Gew. M. 4000
2 Gew. M. 40,000	200 Gew. M. 2400
1 Gew. M. 36,000	412 Gew. M. 1200
3 Gew. M. 30,000	621 Gew. M. 500
1 Gew. M. 25,000	700 Gew. M. 250
5 Gew. M. 20,000	28,015 Gew. M. 138
6 Gew. M. 15,000	2c. 2c.

Die Gewinnziehungen sind planmäßig amtlich festgestellt.

Zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen vom Staate garantirten Geldverlosung kostet

- 1 ganzes Original-Los nur M. 6
- 1 halbes " " " 3
- 1 viertel " " " 1 $\frac{1}{2}$

Alle Aufträge werden sofort gegen Einzahlung Posteingahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehenen Original-Lose selbst in Händen. Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unseren Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt stets prompt unter Staats-Garantie und kann durch directe Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen größeren Plätzen Deutschlands veranlaßt werden.

Unsere Collecte war stets vom Glücke begünstigt und hatte sich dieselbe unter vielen anderen bedeutenden Gewinnen oftmals der ersten Haupttreffer zu erfreuen, die den betreffenden Interessenten direct ausbezahlt wurden.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnehmung mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Aufträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jedenfalls vor dem 31. Mai d. J. zukommen zu lassen.

**Kaufmann & Simon,**

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg, Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Actien und Anleihenloose.

P. S. Wir danken hierdurch für das uns seither geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verlosung zur Theilnehmung einladen, werden wir uns auch fernerhin bestreben, durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen.

D. O.

Da meine Handarbeitschule bereits begonnen, bitte die geehrten Eltern, mir ihre Kinder zuzuschicken.

Capl. S. Mencke Wwe.

Zum Kleidermachen und allen sonstigen Näharbeiten empfiehlt sich

Wittwe Carls.

Zu verkaufen.

1 Kupferstich mit Goldrahmen, 1 alte Wassertonne, 1 Zeugleine. Näheres in der Expedition d. Bl.

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mark.	<b>Glücks-Anzeige</b>	Die Gewinne garantirt der Staat.
<b>Einladung zur Bethelligung an die Gewinn-Chancen</b>		
<p>der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über <b>8 Millionen 600,000 Mk.</b> sicher gewonnen werden müssen.</p> <p>Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 91,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Mark, speciell Mark 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 3 mal 40,000, und 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 11 mal 20,000 und 15,000, 24 mal 12,000 und 10,000, 37 mal 8000, 6000 u. 5000, 76 mal 4000, 3000 und 2500, 206 mal 2400, 2000 und 1500, 412 mal 1200, 1356 mal 500, 300 und 250, 30,628 mal 200, 175, 150, 138, 124 und 120, 16,839 mal 94, 70, 67, 50, 40 und 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur sicheren Entscheidung.</p> <p>Die erste Gewinn-Ziehung ist amtlich festgestellt, u. kostet hierzu das ganze Originalloos nur 6 Reichsmk. das halbe Originalloos nur 3 Reichsmk. das viertel Originalloos 1½ Reichsmk. und werden diese vom Staate garantirten Originalloose (keine verbotenen Promessen) gegen frankirte Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden von mir versandt.</p> <p>Jeder der Bethelligten erhält von mir neben seinem Original-Loose auch den mit dem Staatswappen versehenen Original-Plan gratis und nach stattgehabter Ziehung sofort die amtliche Ziehungsliste unaufgefordert zugesandt.</p> <p><b>Die Auszahlung und Versendung der Gewinnelder</b> erfolgt von mir direct an die Interessenten prompt und unter strengster Verschwiegenheit.</p> <p>Jede Bestellung kann man einfach auf eine Postzahlungskarte machen.</p> <p>Man wende sich daher mit den Aufträgen der nahe bevorstehenden Ziehung halber bis zum <b>15. Mai d. J.</b> vertrauensvoll an</p> <p><b>Samuel Heckscher senr.,</b> Banquier und Wechsel-Comptoir in Hamburg.</p> <p>Jüngst am 3. April dieses Jahres hatten wieder mehrere meiner Interessenten das Glück den <b>grössten Hauptgewinn</b> bei mir zu gewinnen. D. O.</p>		

# An die nationalliberalen Wähler des 2. Wahlkreises!

Gefinnungsgegenossen! Nachdem der Obergerichtspräsident Becker in Folge seiner Beförderung im Staatsdienste verfassungsmässig sein Mandat als Reichstagsabgeordneter hat niederlegen müssen, steht uns zu **Mittwoch, den 15. d. M.**, eine Neuwahl bevor.

Daß keiner seiner Wähler unserem bisherigen Abgeordneten, der stets die nationalen und liberalen Ideen mit Festigkeit und Einsicht vertreten, sein Vertrauen entzogen hat, dürfen wir wohl unbedingt voraussetzen, und ist derselbe gern bereit, eine etwaige Wiederwahl anzunehmen.

Die Fortschrittspartei will gegen Becker keinen Gegenconcurrenten aufstellen; dagegen wählen an allen Punkten unseres Wahlkreises im Geheimen die Socialdemokraten, um uns und unsern Wahlkreis zu überrumpeln.

Gefinnungsgegenossen! Wiegen wir uns nicht in den Traum der Sicherheit ein, sondern erscheinen wir **allesammt, getreu unserer Pflicht als Staatsbürger(!)** am 15. Mai an der Wahlurne, um unserem bisherigen Abgeordneten, Obergerichtspräsident Becker in Oldenburg, von neuem unsere Stimme zu geben!

Fasse also ein jeder selber den Entschluß, mit einem kleinen Opfer an Zeit seine Pflicht zu erfüllen, und wolle ein jeder, soweit sein Einfluß reicht, die Säumnigen anhalten, ihre Pflicht zu thun!

Sever, den 7. Mai 1878.

**Das nationalliberale Wahlcomité.**

Gräpel. Lüken. Mettcker. Vahle.

## Der Oldenburgische Landesverein

zur Linderung von Kriegsleiden

hat am 1. Juli 1872 es übernommen, an Stelle der beiden bis dahin getrennt ihre Ziele verfolgenden Oldenburger Vereine, nämlich des Landesvereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Krieger und des Central-Comites zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Krieger und deren Angehörigen, hinfort mit vereinten Kräften aller Bethelligten zu wirken.

Die Begeisterung des Volkes während der Kriegsjahre und die reiche Beihilfe Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs und des Großherzoglichen Hauses hatte den Verein mit ausreichenden Mitteln ausgerüstet, um seine Wirksamkeit durch eine Reihe von Jahren bis heute unbengt fortsetzen zu können, ohne eine andere Beihilfe zu beanspruchen, als die mäßig bemessenen Jahresbeiträge (1 M.) seiner Vereinsmitglieder.

Der Vorstand hat an alle Stadtmagistrate, Gr. Verwaltungsbüro und an sämtliche Gemeindevorsteher des Landes seine gedruckten Jahresberichte vom 1. Juli 1872 bis Ende 1877 versandt, woselbst dieselben eingesehen werden können. Er ist ferner bereit, auf briefliche Aufforderung diese Berichte und die Vereinsstatuten, soweit der Vorrath reicht, gratis zu übersenden.

Inhalts der Berichte hat er, außer zahlreichen einmaligen Unterstützungen, im Wechsel der Jahre von 34 bis 79 Hinterbliebenen der Opfer des Krieges 1870/71 ausreichende, monatlich wiederkehrende Unterstützungen gewähren können, und rechnet er zur Zeit noch auf 40 Personen, die monatlich zu unterstützen sind.

Unsere Mittel gehen jetzt zu Ende, und so wird es für uns Pflicht, nachdem wir sieben Jahre hindurch die Wohlthätigkeit nicht in Anspruch genommen haben, zur Beisteuer für unsere Vereinszwecke öffentlich aufzufordern. Wir bitten daher

um Bildung von Localvereinen gemäß § 5 unserer Statuten und Zeichnung ständiger Vereinsbeiträge von mindestens 1 M. jährlich, um Zeichnung und Einsammlung einmaliger Geldbeiträge für unseren Verein, um Abnahme der von uns herausgegebenen Schrift, betitelt:

**„1870/71.“**

Andenken an die Gefallenen des Oldenburger Landes im Kampfe für die Freiheit und Größe Deutschlands.

Wir senden diese Schrift zum Preise von 1 M. für das Exemplar, bei portofreier Einsendung des Betrages, portofrei zu, und hoffen zuversichtlich auf ein thatkräftiges Wirken aller wohlthätenden Vaterlandsfreunde für unseren Vereinszweck, denn ohne solches müßten wir bald unsere Thätigkeit einstellen und damit die von uns unterstützten Hinterbliebenen unserer braven Krieger an die zuständigen Armencaffen verweisen oder, wenn sie dem widerständen, sie in schwere Bedrängniß bringen.

Wir vertrauen, daß die Sorge für die Hinterbliebenen unserer dem Kampfe für das große Vaterland erlegenen Krieger und die ergänzende Beihilfe für einzelne, nicht ausreichend vom Reiche versorgte Invaliden die Sache des ganzen Landes bleiben wird, wie sie es bisher gewesen ist. Als Vertreter des Landes in Verwaltung dieser edlen Vorsorge rechnen wir auf baldige und kräftige Beisteuer.

Oldenburg, 1878, April 15.

**Der Gesamtvorstand**

des Oldenburgischen Landesvereins zur Linderung von Kriegsleiden.

v. Alten, Oberkammerherr. Becker, Oberst a. D. B. Fortmann, Kaufmann. Dr. Hoyer, D.-G.-Anwalt. G. Propping, Fabrikant. Fr. B. Rüder, D.-Kammerrath.

In der Redaktion d. Bl. liegt eine Zeichnungskiste zum Beitritt als Vereinsmitglied und eine Subscriptionskiste betr. die Schrift: „1870/71. Andenken an die Gefallenen des Oldenburger Landes“ zur gefäll. Benutzung auf.

<b>Bremerhaven</b> , 7. Mai	nach	<b>Singapore</b> , 31. März	nach
Johann Carl, Barns	Cardiff	Speculant, Hufstede	Doston
<b>Hamburg</b> , 5. Mai	von	<b>Wilmington</b> , 22. April	von
Cesilda, Inhülßen	Fitchi	Vorwärts, Rohje	Liverpool
<b>Cuxhaven</b> , 5. Mai	von	<b>Malta</b> , 28. April	nach
Arion, Daverkamp	Portorico	Christine, Heine	Stettin

Redaction, Druck und Verlag von V. Zirl.